

Jüdische Zeitung

Wochenblatt für die gesamten Interessen des Judentums

Erscheint an jedem Freitag

| | | |
|---|---|--|
| <p>Abonnement durch alle Postanstalten Einzelpreis der Nummer Mk. 4.—</p> | <p>Verantwortlich für Hauptschriftleitung: Dr. Jacques Adler, Leipzig Kunst u. Literatur: Schlomo Goldberg, Leipzig</p> | <p>Redaktion und Geschäftsstelle: Leipzig, Keilstraße 4, Telefon 10211 Postscheckkonto Leipzig Nr. 10979</p> |
| <p>Nummer 43</p> | <p>Leipzig, 1. Dezember 1922</p> | <p>1. Jahrgang</p> |

Chronik der Woche

Devise Jaffa - Tel Atiw - Haifa (über Berlin / London / Alexandrien) am 29. November: 1 ägypt. Pfund = 40513 deutsche Mark.

In den polnischen Senat sind, wie jetzt endgültig feststeht, zwölf nationaljüdische Senatoren gewählt worden, und zwar Dr. Bienenstock, Jakob Bodek, Dr. Braude, Moses Deutscher, Rabbiner Kowalski, Ingenieur Körner, Mendelsohn, Dr. Kottenstreich, Rabbiner Rubinstein, Raffael Scherschewski, Adolf Trusker und Dr. Wurzel.

Das „Board of Deputies of British Jews“, die oberste Körperschaft der englischen Juden, beschloß einstimmig, der Regierung bei der Durchführung des Palä-Mandats nach besten Kräften behilflich zu sein.

Im Jahre 5682 wurden in Petach Tikwah 60 neue Häuser erbaut.

Die Stadtanleihe von Tel Atiw, der ersten rein jüdischen Stadt Palästinas, in Höhe von 75 000 Pfund Sterling und mit 6 1/2 prozentiger Verzinsung wurde von dem Bankhaus Harbey Fiske & Sons in New York übernommen und wird in Amerika zur Zeichnung aufgelegt werden.

Die Handelskammer Jaffa fordert den modernen Ausbau des Jaffaer Hafens.

In Palästina wurde mit 9 Millionen Franken Grundkapital die „Societe Franco-Egyptienne“ für Ein- und Ausfuhr von Naphtha und anderen Ölen gegründet.

Die Misrachi-Jugendorganisation „Hamisrachi Hazair“ erwarb bei Jerusalem 1000 Dunam Land zur Anlage einer neuen Kolonie Haifar Haibri.

In Jerusalem erscheint ein neues Wochenblatt „Ispeklaria“ (Der Spiegel).

Das jüdische Friedensgericht „Mischpaty Haschalom“ zu Jaffa hat im Jahr 5682 insgesamt 114 Fälle verhandelt.

Dr. Schmarja Lewin und Dr. Kuppin arbeiten seit dem 3. November in Amerika, ersterer für den Keren Hajessod, letzterer für die Finanzierung verschiedener gemeinnütziger Gesellschaften in Erez Israel.

In Italien hat eine große Keren-Hajessod-Kampagne begonnen. Als Erster hat Baron Angelo

Sereni, Präsident der jüdischen Gemeinde zu Rom, den Maaßer gezeichnet.

Der Jüdische Nationalfonds (Keren Kajemeth Leisrael) veranstaltet zu Chanukka eine große Landspenden-Aktion, die Dunampende.

In Dessau ergab anlässlich der Gruppenverbandstagung Sachsen-Anhalt am 12. November die Durchführung des Palästinafilms einen Überschuss von 32 000 Mark. In Dresden brachte der Palästinafilm 100 000 Mark.

In Köln sprachen sich auf einer Tagung des Waad Haibri für Westdeutschland Rektor Coblenz, Rabbiner Dr. Kober, Rabbiner Dr. Caro und verschiedene Lehrer für die intensive Pflege der hebräischen Sprache in den jüdischen Volksschulen aus.

Der Direktor der Jüdischen Kolonialbank (Je-

wish Colonial Trust), Georg Halpern, Mitglied des Zionistischen Wirtschaftsrates, traf auf seiner Inspektionsreise in Jerusalem ein.

Auf Grund der Neuwahlen gehören dem englischen Unterhaus 11 Juden an, darunter Sir Philipp Sassoon, Sir Alfred Mond, Major Lionel de Rothschild und M. Shinwell.

In München-Gladbach wurde eine Walter-Rathenau-Loge des Unabhängigen Ordens Dne Brith errichtet.

In Frankfurt a. M. wurde als Nachfolger von Dr. Nobel J. A. Oberrabbiner Dr. Hoffmann aus Radauf gewählt.

Die polnische Regierung hat den an den Universitäten Lemberg und Krakau bisher bestehenden Numerus clausus für jüdische Studierende aufgehoben.

Die Maske fällt.

Der „liberale“ Klingel, der dank einem ungerechten, veralteten Wahlstatut die Geschäftsführung der Leipziger jüdischen Gemeinde bis zur Stunde noch beherrscht, hat es stets meisterhaft verstanden, seinem Absolutismus, der keiner höheren Idee, sondern nur kleinen Machtinteressen entspringt, das Mäntelchen einer eigenen jüdischen Weltanschauung, einer großzügigen, alles verstehenden, freiheligen Gesinnung umzuhängen, die von dem „mittelalterlichen Geist“ des überlieferten Judentums vorteilhaft abstecken sollte. Moderne Auffassung, Reform, Weltbürgertum, jüdische Mission, das waren die geschickt ausgelegten Köder, die auf das große Publikum oft nicht ohne Wirkung blieben. Es war ein sehr bequemes, zu gar nichts verpflichtendes Judentum hinter einer glänzenden Fassade, das hier verbündet wurde und seine Gläubigen fand — wenn man von Gläubigen dort überhaupt reden darf, wo der Glaube bereits zur Farce geworden ist.

Aus der jahrelang betriebenen Täuschung anderer ward schließlich eine Täuschung seiner selbst. So manche „Liberale“ waren allen Ernstes davon überzeugt, im Besitze des wahren Liberalismus zu sein. Mit einer Naivität, die bereits hart an äußerstes politisches Raffinement grenzt, leitete man daraus das Recht her, die „überlebten“ oder „irrigen“ Überzeugungen anderer unterdrücken zu können.

Das praktische Resultat war, daß etwa 16 Leipziger Juden — mehr Mitglieder hat wohl nicht das herrschende liberale Grüppchen — sich

das Recht anmaßen, ihren Willen in allen Gemeinbedingen den übrigen mehr als 20 000 aufzuzwingen. Aus Rechthaberei, verbunden mit Ahnungslosigkeit in allen jüdischen historischen, politischen, religiösen und kulturellen Belangen ging immer wieder in der Praxis Unuldjamkeit hervor.

Bisher verhüllte noch eine zierliche liberale Drapierung den Einblick in den letzten Zusammenhang. Nun aber hat man sich verraten. Seit dem 23. November weiß ein jeder Leipziger Jude, woran wir mit dem jehigen Gemeindestem sind. Die Herren haben sich demaskiert. Ein jeder mag heute ihr wahres Antlitz schauen. Wir werden uns erlauben, es ein wenig näher zu beleuchten.

Die Liberalen haben an jenem Tage mittels ihrer knappen Mehrheit den Antrag der demokratischen Fraktion auf Ausdehnung des Gemeinwahlrechtes auf die jetzt völlig entrechteten nichtreichsdeutschen Gemeindeglieder zu Falle gebracht. Diese ihre Stellungnahme war leider allzu leicht vorauszu-sehen. Interesse konnte nur die Begründung erwecken. Denn es ist doch keine Kleinigkeit, im Sitzungsraum einer jüdischen Gemeinde sich vom mehr als dreitausendjährigen historischen und ideellen Zusammenhang des Gesamtjudentums öffentlich loszusagen.

Aufkündigung der jüdischen Gemeinschaft, der Gemeinschaft mit allen Juden, die nicht die gleiche Staatsangehörigkeit besitzen wie man selbst, war der rote Faden im Gedankenlabrynth der liberalen Fraktionsrede. Wir möchten aus ihr einige „Perlen“ herausheben, die charakteristisch sind für die geistige Beschaf-

**Gemeindegewahl
am 10. Dezember!**

Wählt nur die Liste des
jüdisch-demokratischen Wahlausschusses

**Liste
Blümlein!**

fenheit des unsere Gemeinde tyrannisierenden Schein-Liberalismus.

„Liberale“ Ignoranz: Ebenso gut wie die Ostjuden — einen jeden ordentlichen Liberalen überläßt schon kalt bei diesem Wort — könnten doch auch Chinesen nach Deutschland kommen und das Recht auf ein eigenes religiöses Gemeindeleben geltend machen. Offenbar weiß der Sprecher zu wenig von chinesischer Religion und Ethik, sonst würde er wohl einen anderen als diesen immerhin schmeichelhaften Vergleich gewählt haben, um den Ostjuden seine Abneigung kund zu tun. Ferner aber gibt es schon tatsächlich so etwas. Wie wir in einer philosophischen Zeitschrift lesen, wird soeben in Deutschland eine Gemeinde der Buddhisten als eigene Religionsgesellschaft gegründet.

„Liberale“ Rechtsbegriffe: Die Leipziger jüdische Gemeinde ist ein Teil des Staatskörpers, also dürfen die „Ausländer“ nicht . . . usw. usw. Wissen die Leute, die doch sonst so klug und in kniffliger Juristik wohl beschlagen sind, denn noch wirklich nichts von der Trennung von Kirche und Staat? Wissen sie nicht, daß in der neuen Reichsverfassung die Regelung des Rechts der Religionsgesellschaften nicht zu den allgemeinen Verwaltungskapiteln gehört, sondern nur die praktische Konsequenz der allgemeinen Gewissens- und Glaubensfreiheit für alle Bewohner des Reiches darstellt? Oder meint etwa die liberale Fraktion tatsächlich, daß die Religionsfreiheit nur ein Privileg der Inländer sei, wie es ihr Redner anzudeuten schien? Ein netter Liberalismus, das muß man schon sagen.

„Liberales“ Judentum: Aus allerhand ziemlich Konfusien — wenn auch recht nüchtern, kalt und trocken vorgebrachten — Sätzen schien hervorzugehen, daß die liberale Fraktion als Legitimation zur Gleichberechtigung in der Gemeinde nur den Bürgerschein und das Bekenntnis zur „Reform“ ansieht, die den „Cheder“ verfeinert und die „letzten Ghettomauern“ niederreißen will, damit die „Emanzipation“ vollendet werde. Dies ist für sie das einzige Band. Das gemeinsame Judentum, die historische Vergangenheit, die gemeinsamen künftigen Hoffnungen gelten den „Liberale“ nichts mehr. Nennen die Herren diesen politischen und kulturellen Opportunismus immer noch Religion? Wir möchten da einen Mann zitieren, der unseren Liberalen zwar vielleicht als „Russe“ nicht ganz stubenrein erscheint, aber immerhin doch ein guter Deutscher ist, den Grafen Hermann Reyslering: „Noch nie ist mir der Charakter des Bundes, das Religion und Volkscharakter verknüpft, so deutlich geworden wie heute. Es ist schlechterdings unmöglich, über den Wert einer

Konkreten Religion ein günstiges Urteil zu fällen, wenn nicht die Eigenart der Seele, die sie be- kennen soll, mitberücksichtigt wird“ (Reisetagebuch, Seite 202).

„Liberale“ Entartung: Offen wurde angekündigt, daß man aus der Gemeinde austreten und eine liberale Separatgemeinde gründen werde, wenn die heute unterdrückten Gemeindegossen, mit denen man nichts zu schaffen haben will, irgendwie zur Macht kommen würden. Wir wünschen den Herren Glück zu ihrer Sondergründung und schlagen ihnen für diese einen schönen passenden Namen vor, „**פּוֹרְשֵׁי אֶרֶץ**“. Mögen sie ihn von einem Hebraisten sich verdeutschen lassen.

Wir aber fordern alle, die noch ein volles, unerschältes Judentum, eine wirkliche Demokratie für Aufgabe und Lebensform einer jüdischen Gesamtgemeinde erachten, hiermit auf: Gebt den „Liberale“ die rechte Antwort, wählt, so weit Ihr das heutige kümmerliche Wahlrecht besitzet, am 10. Dezember bei der Gemeindevahl die Liste des jüdisch-demokratischen Wahlausschusses, Liste Blümlein!

„Mutter Erez Israel ist keine Schnorrerin“.

Von A. D. Gordon.

Die Haltlosigkeit unseres Lebens führt dazu, daß wir Luftmenschen sind, nicht nur ökonomisch, sondern auch geistig. Wir schreien stets „Menschheit“ lauter als alle Menschen, nicht weil wir wirklich ethisch höher standen als alle, sondern weil „Menschheit“ eine Abstraktion ist, ein Luftbegriff. — im Leben gibt es nur Völker, und in Wirklichkeit arbeiten wir, obwohl wir „Menschheit“ schreien, doch nur für das Volk, unter dem wir leben, nur nicht für uns selbst. Unsere geistige Welt ist eine Art Spinnweb aus Aether, aus fremder Luft. Sie ist nicht aufzuzeigen, nicht anzutasten. Nur wer sein eigenes, grundeigenes lebendiges Denken hat, kann an unserem Leben und auch an unserer Literatur erkennen, wie tief wir verknecdet und hypnotisiert sind. Wir fühlen selbst nicht, wie tief das fremde Leben in unserer Seele herrscht, unseren Willen und unsere Gedanken am Gängelband führt, auf unser Schaffen einwirkt, so daß wir nicht mehr wir selbst, sondern irgend welche andere sind. Und wie oft seht ihr bei uns einen Menschen, der nach seiner geistigen

Physiognomie, so scheint es, vollkommen der unsere ist, ein Enkel des alten Israel, in dem aber doch eine Art wandernde Seele aus einem fremden Leben mit fremden Gedanken und Gefühlen lebt, die aus ihm redet und wirkt, während er ganz ernst glaubt, daß er es selbst sei. Wir empfinden die fremde Wirkung nicht und können sie nicht empfinden, weil nur der empfinden kann, wie Gefühle und Gedanken aus fremden Welten wirken, der seine eigene Welt hat, die aus seinem eigenen Leben, aus seiner eigenen Seele emporgewachsen ist.

Meine Absicht ist nicht, bei euch für Palästina Interesse zu erwecken: es wäre überhaupt sehr schlimm, wenn ich bei euch, meine Freunde, erst Interesse erwecken müßte. Bei jemand Interesse erwecken, heißt nicht, ihn für immer gewinnen, gewinnen mit Leib und Leben, — und Erez Israel fordert von euch Leib und Leben oder es fordert nichts. Ihr seid Juden, solche Juden, wie wir in Palästina. Meine Absicht ist, euch nicht so sehr darauf aufmerksam zu machen, was ihr für Palästina tun müßt und könnt, als vielmehr darauf, daß Palästina für euch mehr tun kann, daß es euch mehr geben kann als ihr ihm. Und nur dann, wenn Erez Israel euch etwas Lebenswichtiges gibt, nur wenn ihr in ihm das sucht, was ein Jude nirgends sonst finden kann, was tief in jeder jüdischen Seele fühlbar ist, ohne daß es einen Ausdruck finden kann, weil es keinen Ausdruck besitzt, weil es nach einem solchen erst in Palästina sucht, — erst dann könnt ihr etwas Wesentliches für Palästina tun. Sehr schlimm, sehr schädlich würde es für euch und für Palästina sein, wenn ihr ihm nur geben und nichts von ihm nehmen würdet. Mutter Erez Israel ist keine Schnorrerin. Solange ihr nur gebt und nichts nehmt, gebt ihr nur solches, was zum Schnorrer macht, seid ihr aber auch imstande, eurerseits etwas zu geben, das sich auch in die neuen Lebensschichten senken kann. Es wäre schon längst an der Zeit gewesen, darüber nachzudenken, wie nötig die Schaffung einer lebendigen Verbindung wäre, eines lebendigen Verkehrs zwischen den Juden in Palästina und

Elektro-Grimm

Installationsbüro

Hainstraße 5 Tel. 17369 u. 18608
Sonnabends geschlossen.

Im Felsengeklüft.

(Nachdr. verb.)

Wenn dunkelnd der Abend entgleitet,
Das Meer sich mit Nebeln umhüllt,
Den schlummernden Ginster umklopfend
Von Süden ein Windhauch lind schwillt,

Zu mir, o Geliebter, dann eile,
Zur Hütte im Felsengeklüft! — — —
Geheimnisse flüstern Tschinare,
Der Mond erglänzt über der Trift . . .

O komme, nun Schweigen der Nacht nur,
Verhallt ist der Nachtigall Lied,
Mein Vater ans Jailahs Höhen weilt,
Daß dort er die Schafferde hüt'.

Und ich steh' im Frühling der Jahre,
Braun, frisch, von dem Reiz der Gazell',
Die Well'n atmen meine zwei Brüste,
Die Zäh'n schmachten elsenbeinhell.

Bald flammen sie auf, bald verlöschen
Die Augen, die abgründ'gen mein,
Bin Feuer, bin Blut, bin Verlangen,
O, komm, läugst verfan'k Tages Schein . . .

(Aus dem Hebräischen des Sanl Tschernichowsky
von A. Subl.)

Heinrich Graetz.

Von Sch. Gorelik.

I

In einer der ältesten Städte Rußlands war es, in Kiew nämlich, in demselben Kiew, wo Fürst Wladimir vor mehr als tausend Jahren die albernen Götzendiener zwang, in den Dnjepr zu tauchen, um in dessen Wasser die alten Götter abzuspuhlen und den neuen christlichen Glauben anzunehmen. Es wird erzählt, daß sie lange Zeit keine Lust dazu hatten: sie fühlten sich, scheint es, wohler bei ihren alten Göttern und hatten insbesondere Scheu vor den ernstesten, schwersten Verpflichtungen, die ihnen der neue Glaube auferlegte, wie die Liebe zum Nächsten und ähnliches. Waren es doch noch Kinderwölfer, die nicht wußten, daß man gar nicht verpflichtet ist, alles zu tun, was man verspricht. Die erwachsenen Kinder fürchteten also, und der Fürst Wladimir, der kein Meister des Disputis war, trieb sie mit Gewalt in den Fluß hinein. So wurde der Grund zur Stadt Kiew gelegt. Jahrhunderte waren vergangen, Heiligtümer, Kirchen und Klöster mehrten sich, und die Ur-Ur-Urenkel der einstigen Götzendiener haben sich sehr bequem eingerichtet,

ebenso bequem wie allerorts, so nämlich, daß die großen Worte von Liebe, Bruderschaft, die leidende Gestalt des blassen Nazareners, um und um in allen Ecken ausgemalt, das melancholische Abendläuten der vielen Kirchen nicht hindern konnten, daß die jüdische Bevölkerung sich oft in größter Gefahr sah. Kiew ist auch berühmt durch seine periodischen Judenpogrome und ist noch berühmter geworden durch den Beilisprozeß, den Ritualmordprozeß. Mit verhaltenem Atem folgte damals das ganze jüdische Volk dem Prozeß; wartete, zitterte, hoffte.

In der Stadt Kiew also war es, an einem weichen Herbstabend, auf dem Hügel des heiligen Wladimir. Mein Bekannter, der neben mir stand und den melancholischen Zauber des prachtvollen Sonnenunterganges auf sich einwirken ließ, berichtete mir unterdes von seinen Erinnerungen, die die wunderschöne Stadt Kiew in ihm hinterließ. Er erzählte, was er in den Tagen des Pogroms erlebt und erduldet, wie man ihn schlug und er, das Gesicht mit den Händen bedeckend, alle seine Kräfte zusammenzog zur Verfolgung des einzigen Zieles: nicht fallen! Der Instinkt sagte ihm, daß in dem Moment, wo ihn die Pogromleute zu Boden

den Juden in anderen Ländern. Jetzt hat das Leben selbst die Angelegenheit auf die Tagesordnung gestellt.

Das Größte aber, daß die Juden der Gols-Länder geben können und müssen, sind junge Kräfte, die hierher kommen sollen, um hier zu arbeiten und ihr Leben zu gestalten. Je größer die Kräfte, je reicher die Seelen, desto besser. Wir brauchen hier nicht nur Hände; mit den Händen, die kräftig arbeiten, muß zugleich eine Seele sein, die stark, reich, groß lebt, ein Gedanke, der das hell beleuchtet, was hier gearbeitet, gelebt und gelitten wird. Wir legen jetzt den Grundstein eines neuen Lebens, und dieser Grundstein muß aus großen, mächtigen Quadern bestehen.

Ueberhaupt sollten wir, wenn wir an eine Arbeit in Palästina herantreten, mehr ans Schaffen denken denn ans Machen, mehr an ein neues, ersehntes, großes Leben denn an das Wenden des abgenützten, abgetragenen Lebens. Palästina ist mehr als ein altes Feiertagskleid, mehr als ein guter Broterwerb, mehr als ein technisches Unternehmen. Man muß da einen großen Maßstab anwenden, einen allmenschlich kosmischen Maßstab, der in unseren alten Träumen von Erez Israel enthalten ist. Darin ist auch unser Recht auf Erez Israel enthalten. Wir haben keine andere Kraft, aber diese Kraft ist groß genug, wenn wir sie recht verstehen und erleben.

Aus den im Welt-Verlag Berlin 1919 erschienenen „Briefen aus Palästina“.

Die Rutenberg-Konzession

Der „Haare“ (Jerusalem) veröffentlichte neulich nach der „Palestine“ folgende Angaben über den von der englischen Regierung mit Ing. Rutenberg zwecks Versorgung Palästinas mit Elektrizität geschlossenen Vertrag.

Danach trägt der 25 Seiten große Vertrag das Datum des 21. September 1921. Vertragsschließende Parteien sind: Die königlichen Bevollmächtigten für Kolonialangelegenheiten und Pinchas Rutenberg. Der Titel des Vertrages lautet: „Vertrag für die Erteilung einer Konzession zur Ausnutzung der Wasserkräfte des Jordan, Jarmul und ihrer Nebenflüsse für die Erzeugung und Nutzung elektrischer Energie.“

Der Vertrag selbst enthält 6 Abschnitte und ist unterfertigt von William Morser im Namen der königlichen Bevollmächtigten und dem „Projektanten“ Rutenberg. Der erste Abschnitt lautet:

Wenn der Projektant innerhalb von 2 Jahren vom Datum dieses Vertragsabschlusses mit eigenen oder fremden Kapitalien erreichen wird,

würden, er verloren, er tot wäre. Sie schlugen ihn, schleuderten ihn wie einen Summball von einem zum Zweiten, aber er hatte nur einen Gedanken: standhalten, nicht fallen! Je mehr man ihn schlug, desto stärker wuchs sein Wille zum Aushalten, zum Stehenbleiben auf den Beinen.

„Bloß nicht fallen, bloß nicht fallen“, flüsterte er. Und von den Kirchen schallte es: „Glinglan, Glinglan, Bimbon, bom.“

Wir waren bereits den Hügel herabgestiegen und gingen stadtwärts, mein Bekannter erzählte noch immer seine Erlebnisse, ich hörte mit größter Aufmerksamkeit zu, denn was er erzählte, war nicht eine Pogromepisode, sondern die ganze jüdische Geschichte, das Geheimnis des jüdischen Daseins.

Als ich in mein ungemütliches Hotelzimmer zurückgekehrt war, verbrachte ich noch viele Nachtstunden mit der Lektüre von Graeß' Geschichte der Juden, diesen schrecklichen, grauenhaften Blättern, die von ungewöhnlichen Leiden im Laufe vieler Geschlechter und in allen Weltgegenden erzählen, mit Ausnahme von kurzen Pausen, wenn das gejagte, gehetzte Volk die Möglichkeit hatte, ein wenig auszuruhen, sei es, weil man mit Geld eine schützende Bulle vom

- a) daß eine G. m. b. H. mit einem Grundkapital von nicht weniger als 1000 000 Pfund in Palästina gegründet und eingetragen wird mit dem Zweck, die in der Beilage angegebene Konzession und die mit dieser Konzession verbundenen Verpflichtungen vom Projektanten zu übernehmen und
- b) daß das Aktienkapital erwähnter Gesellschaft in der Höhe von mindestens 200 000 Pfund gezeichnet und eingezahlt wird,

dann wird der High Commissioner von Palästina, der auf Grund der Bestimmungen des Projektanten gegründeten Gesellschaft eine Konzession gemäß den Bedingungen der in der Beilage angegebenen Vorlage erteilen. Bis dahin wird der High Commissioner keinerlei Konzessionen oder Erlaubnis erteilen, die im Widerspruch mit der in der Vorlage erwähnten Konzession stehen.

Sonnabend, den 9. Dezember 1922, abends pünktlich 8 Uhr: Öffentl. Versammlung „Die Leipziger Gemeindewahlen“

Redner und Saal wird noch bekanntgegeben!

Alle Juden und Jüdinnen Leipzigs ladet hierzu herzlichst ein

der jüdisch-demokratische
Arbeitsausschuß
(Liste Blümlein)

Die weiteren Abschnitte des Vertrages besagen, daß das Memorandum und die Statuten der Gesellschaft vor deren Veröffentlichung dem High Commissioner zur Verfügung vorgelegt werden sollen, im Einverständnis mit dem im Mandat erwähnten Jewisch „...“ (a), und daß der High Commissioner in den Prospekt der Gesellschaft vor dessen Veröffentlichung Einblick nehmen muß, um wenn ihm etwas nicht entsprechend erscheint oder wenn

freundlicherer Mensch auf dem Königsthron saß. Diese Blätter, die die schauerhaftesten Aufschriften tragen, wie: Verdächtigung der Juden infolge des schwarzen Todes, Gemetzel in Köln und Breslau, Gemetzel der Juden in Spanien, Gemetzel der Maranen in Toledo, die Verbannten in Portugal usw. usw. Immer wieder Papst erstehen konnte, sei es, weil zufällig ein dasselbe: Gemetzel, Verbannung, Ausweisungen, Angst. Nein, diese Blätter rauben nicht nur den Schlaf, sie könnten in tiefste Verzweiflung treiben, wenn sich mitunter nicht ein Gefühl von Freude, von Stolz, zuweilen sogar ein Rachegefühl beimengte. Ha, wie sich dieses Volk wehrt, wie es zwischen den Rehen von Verfolgungen sich windet, wie an Stelle der zerstörten Gemeinden Spaniens andere aufblühen, irgendwo in Marokko, und wann immer in demselben Spanien ein gelinderer Wind zu wehen beginnt, sind sie dort wieder da, die Juden. Wir sind wieder da! Herrlich! Wie es sich wehrt, wie es doch noch Mutte findet, um große Rabbinendispüte zu führen, um Bücher zu schreiben... Aber häufig geschieht es, daß das Gemüt von Ohnmacht befallen wird, kein Hoffnungsstrahl, verloren, von Gott verlassen, vergessen, keine Energie, stumme Resignation, laufen lassen, tief zu Boden ge-

etwas, seiner Meinung nach, geändert werden sollte, die Konzession zurückhalten zu können.

Die Vorlage selbst enthält 45 Punkte, von denen folgende die wichtigsten sind:

Punkt 2 gibt der Gesellschaft und nur ihr auf die Dauer von 70 Jahren das Recht, die Wasserkräfte des Jordan, Jarmul und ihrer Nebenflüsse zum Zwecke der Erzeugung und Verteilung von elektrischer Energie auszunutzen und die hierfür nötigen Bauten durchzuführen. Die Gesellschaft kann für diesen Zweck auch Anderen Aufträge erteilen unter der Bedingung, daß der High Commissioner dazu seine schriftliche Zustimmung erteilt.

Punkt 3 zählt die Bauten, die errichtet werden können, auf: ein Kraftwerk in „Gashr-El-Mushanie“ und ein Stauwerk am Jordan in der Nähe von Kirth.

Punkt 4 gibt der Gesellschaft die Erlaubnis, den Wasserpiegel des Genegareth-Sees künstlich bis auf die in der Zeit von 3 Jahren nach Oktober 1918 beobachtete Maximalhöhe zu stauen.

Punkt 6 verpflichtet die Gesellschaft, die im Konzessionsgebiete gelegenen und das Jordanwasser gebrauchenden Felder genügend mit Wasser zu versorgen, jedoch nicht in größerer Menge, als es heute der Fall ist, unter Bedingungen, die der High Commissioner jeweils festsetzen wird. Im Falle der Verminderung dieses Wasserquantums hat die Gesellschaft Entschädigung zu leisten.

Punkte 9 und 10 geben der Gesellschaft und nur ihr das Recht, ein System der Wasserverteilung auszubauen und zu verwalten. Die Gesellschaft muß aber auf Verlangen des High Commissioner die Wasserverteilung den Lokalbehörden zur Verwaltung übergeben.

Punkte 13 und 14 geben dem High Commissioner die Vollmacht, Grundstücke und Häuser, die für die Gesellschaft nötig sind, zu enteignen. Wenn die Parteien zu keiner Einigung über die Höhe der Entschädigungssumme kommen, so hat die Gesellschaft eine vom High Commissioner als entsprechend bezeichnete Summe zu hinterlegen, bis ein Schiedsgericht die Höhe der Entschädigungssumme festgesetzt haben wird.

Punkt 17 stellt eine Frist für die Beendigung der Arbeiten auf; die ganze Arbeit muß innerhalb 5 Jahren beendet werden, widrigenfalls der Gesellschaft ein Pönale auferlegt wird. Dem High Commissioner steht dann das Recht zu, die Konzession zu annullieren, sobald die Gesellschaft ihren Verpflichtungen nicht nachkommt.

Punkt 20 setzt die Strompreise und die Dividende fest. Wenn die Gesellschaft nach 10 Jahren nicht insstande ist, von ihren Einnahmen mindestens 3 Prozent Dividende zu zahlen und für die Deckung des Betriebs und Grundkapitals aufzukommen, so kann der High Commissioner die Höhe der Strompreise und der Dividenden ändern. Wenn Dividenden von 10 bis 20 Prozent bestimmt werden, so fällt die Hälfte davon an die Regierung, wenn über 20 Prozent, so steht der ganze 15 Prozent übersteigende Betrag zur Verfügung des High Commissioner.

Punkt 22 gibt dem High Commissioner das Recht der finanziellen und technischen Ueberwachung

Ritter-Str. 5, Berneburg
Kopier-Maschinen

senktes Haupt. Ich finde in Graeß' Geschichte Zeilen, die von diesem Ohnmachtszustand erzählen, die tiefer wirken als die dramatischsten Schilderungen. Die Folgen der großen Judenmexelei in Spanien im Jahre 1931: „Aber für sie waren die Folgen noch entschlicher als die Mexeleien selbst; denn ihr Mannesmut wurde dadurch vollständig gebrochen, ihr Auge getrübt, ihr Geist verdüstert. Scheu schlichen auch die bis dahin stolzen jüdischen Spanier einher und wichen ängstlich jedem Christen aus, weil sie in ihm einen Mörder oder einen Hezer zu Mordtaten an Juden argwöhnten. Wenn hundert Juden zusammenstanden und ein Bube hehend auf sie loskam, stoben sie wie eine aufgeschuchte Vogelschar auseinander.“ Und die Juden in Spanien waren ehemals stolz, gingen erhobenen Hauptes umher, begingen Heldentaten; aber, wenn die Mehrheit mit allen Mitteln gegen die Minderheit losgeht, um sie auszuroffen, um sie zu vernichten, dann wird der Heldengeist gebrochen, sinkt der Mut, und es kommt so weit, daß, wenn „ein Bube hehend auf sie losgeht, stieben sie wie eine aufgeschuchte Vogelschar auseinander“. Die berüchtigte Beschimpfung der Juden als Feiglinge, die bek-

der Arbeiten der Gesellschaft, insofern dies nötig ist, um die günstigen Resultate der Konzession zu sichern.

Nach Punkt 23 kann der High Commissioner das ganze Unternehmen am Schlusse des 37., 47., 57. und 67. Jahres ablösen.

Punkt 25 bestimmt, daß während der ganzen Dauer der Konzession keinerlei Konzessionen für irgendein anderes Unternehmen für Elektrizitätserzeugung und Belieferung erteilt werden sollen, außer, wenn es sich um Kraft für den eigenen Gebrauch handelt.

Punkt 26 untersagt die Erteilung von Konzessionen für den Bau von Kanälen, Elektrizitätswerken und dergl., außer wenn solche unter kulantten Bedingungen der Gesellschaft angetragen und von dieser abgelehnt worden sind.

Nach Punkt 27 kann der High Commissioner Konzessionen für andere Elektrizitätswerke dann erteilen, wenn die Gesellschaft nicht in der Lage ist, die erforderlichen Energiemengen zu liefern.

Punkt 30 besagt, daß während der ersten zehn Jahre jener Teil des Ertrages, der zur Komplettierung des Betriebs- und Grundkapitals verwendet wird, nicht als Einnahme, sondern als Ausgabe angesehen werden soll, außer wenn ein Ueberschuß über diejenige Summe vorhanden ist, die zur Ausschüttung von mindestens 6 Prozent Dividende nötig ist.

Nach Punkt 36 haben die Bücher und Rechnungen der Gesellschaft stets für den High Commissioner zur Kontrolle offen zu stehen.

Nach Punkt 45 hat der High Commissioner das Recht, im Falle Nichterfüllung der Bedingungen der Konzession durch die Gesellschaft die Konzession zu annullieren, falls die Gesellschaft ihren Verzug nicht binnen 6 Monaten wieder gutgemacht hat.

Auf das Ansuchen der Kommunalverwaltung von Tul-Keram, ihr eine Konzession für die Errichtung einer elektrischen Kraftstation zu erteilen, erklärte die palästinensische Regierung, daß sie in dieser Angelegenheit sich an Kutenberg zu wenden habe.

Leipziger Gemeindefitzung vom 23. November.

Ein fast vollzähliges Kollegium, zahlreiche Zuhörer, dies alles kündigte wichtige Entscheidungen an. Und diese kamen. Der 23. November ward ein schwarzer Tag in der Geschichte unserer Gemeinde. Der demokratische Antrag auf Wahlreform wurde von den Liberalen rundweg abgelehnt. Mit dünnen Worten gab der offizielle liberale Redner, Herr Frank, zu verstehen, daß man mit den nicht-reichsdeutschen Gemeindegliedern und der „wesensfremden Orthodoxie“ keine engere, gleichberechtigte Gemeinschaft wünsche, außer etwa in rein administrativen Angelegenheiten, wie der Friedhofsverwaltung, und daß man eher eine liberale Sondergemeinde gründen

Israels Feinden beliebt ist, ist die schwerste Anlage gegen die Feinde selbst, denn sie waren es, die mit ihrer Grausamkeit den Stolz, den Heldengeist der Juden von früher gebrochen haben. Man verteidigt einmal das jüdische Viertel, man verteidigt es das zweite Mal, der größte Teil einer jüdischen Gemeinde begeht Selbstmord, um den aufgenötigten fremden Glauben nicht annehmen zu müssen, Tapfere flüchten aus der Synagoge oder aus dem Keller oder aus dem Schloß, wo sie sich vor den Verfolgern zu retten glauben, um das letzte Mal zu kämpfen. Es sterbe meine Seele mit den Philistern! Wenn man schon dem Untergange geweiht ist, dann soll der Feind wenigstens an was zu denken haben! Viele Offenbarungen des Heldenmutes zeigt die Geschichte des jüdischen Volkes, aber schließlich... die Mehrheit bleibt schließlich Mehrheit, es muß einmal dazu kommen, daß die Minderheit erschwächt, bis zum äußersten erschwächt, und, von brutaler physischer Kraft niedergestossen und erdrückt, erwirbt sie mit der Zeit eine instinktive Abneigung gegen alles, was an physische Kraft erinnert, und ein Starcker wird für sie ein Synonym eines Schlechten.

Es ist freilich wahr: es ist nicht schwer, eine große Masse Juden zu erschrecken; in Rußland, in Ru-

werde, als mit den „Ausländern“ zusammengehen. Damit führte die liberale Majorität wissentlich und willentlich einen vernichtenden Schlag gegen die Idee der Gesamtgemeinde.

Die demokratische Minorität zog aus dieser unerhörten Handlungsweise der Leute, die es heute noch wagen, sich liberal zu nennen, ganz spontan die einzig richtige Konsequenz. Sie verließ geschlossen den Sitzungssaal. Sie erwartet, daß die Wähler am 10. Dezember mit dem jüdisch-demokratischen Stimmetzel Blümlein der liberalen Clique die gebührende Antwort erteilen und die demokratische Minderheit in eine Mehrheit verwandeln werden.

Nachstehend der Sitzungsbericht!

Die neue Steuerordnung auf Grund des sächsischen Kirchensteuergesetzes wird einstimmig genehmigt und ein Steuer-Beschwerdeauschuß (Arch, Felsenstein, Kaufmann) gewählt.

Vom Allgemeinen Rabbinerverband für Deutschland, dem sächsischen Rabbinerverband und den Leipziger Gemeinderabbinern liegt eine Eingabe vor, die für die Rabbiner Sitz und Stimme in der Gemeindeverwaltung und im sächsischen Gemeindeverband verlangt. Rosenthal (liberal) verweist auf einen ablehnenden Beschluß gegenüber gleichen Wünschen im Jahre 1919. Rosenfelder (demokratisch) und Hodes (demokratisch) befürworten die Eingabe. Auf Antrag Schid (demokratisch) wird die Eingabe zur weiteren Behandlung an eine Kommission (Hahn, Barschack, Dr. Goldschmidt, Hodes, Tumpowst) überwiesen.

Eine weitere Eingabe des Rabbinerverbandes betreffs Anwendung der Reichsbesoldungsordnung erledigt sich dadurch, daß in Leipzig eine eigene Besoldungsordnung auf Grund der Indeziffer besteht.

Das Kollegium erklärt sich nach kurzer Beratung damit einverstanden, daß dem Kandidaten Herrn Kapenstein der Titel Verwaltungsdirektor verliehen und ein neuer Beamter als Verwaltungsssekretär angestellt wird.

Der Zuschuß zum Ritualbad (Mikwe), das der gesetzestreue Verband unterhält, wird von 130 000 auf 380 000 Mark erhöht. Wie Strauß (demokratisch) betont, ist religionsgesetzlich die Gemeinde selbst zur Unterhaltung des Ritualbades verpflichtet.

mänien und überall, wo die Juden sich nicht sicher fühlen, und sogar dort, wo sie sich scheinbar sicher fühlen, ist es nicht schwer, eine Kleinigkeit genügt oft dazu. Eine Kauferei auf der Gasse, ein Brandfeuer irgendwo, ja sogar eine umgekippte Droschke genügt, daß der Jude sofort den Gedanken aufkommen läßt, ob es nicht etwa ihm gilt, ob sich nicht der ganze Zorn schließlich auf ihn ergießen wird, und es passiert häufig, daß der Jude dann, blaß und zitternd, anfängt zu... ja, ja, er fängt an zu laufen, hinterher laufen bald zehn andere Juden, bald schon hundert, wie verscheuchte Schafe. Es ist kein Grund vorhanden, sich dessen zu schämen, es ist vielmehr das höchste Maß von Frechheit seitens der Mehrheit, wenn sie sagt, der Jude sei feige, wenn sie, mit dem Finger zeigend, ausruft: Seht, wie da der Jude flüchtet! Gewiß, er hat sehr ernststen Grund dazu: bittere Erfahrungen, erduldeten Brutalität. Aber selbst flüchtend gibt er niemals seine Positionen auf. Er läuft, aber er fällt niemals. Er kehrt zurück und ist wieder da. So war's in Spanien, so in Deutschland, in der Ukraine, in Polen, überall das nämliche, auf der ganzen Welt.

Oft läuft er, weil er getrieben wird mit Feuer und Eisen, aber er fällt nicht. „Bloß nicht fallen“,

Ueber Spendeneingänge berichtet Rosenthal (liberal).

Vom Jüdischen Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig, ist ein Gesuch eingegangen, das passive Wahlrecht auch den Frauen in gleicher Weise wie den Männern zu erteilen, während den wahlberechtigten (reichsdeutschen) Frauen bisher nur das aktive Wahlrecht zustand. Zur Begründung wird auf das bereits bewährte Frankfurter Beispiel verwiesen. Rosenthal (liberal) teilt verschiedene rabbinische Gutachten mit. Das Kollegium beschließt, daß das passive Wahlrecht (Wählbarkeit) zur Gemeindevertretung prinzipiell auch den Frauen gewährt wird.

Zum nächsten Punkt, Antrag der demokratischen Fraktion auf Gewährung des vollen (aktiven und passiven) Wahlrechts auch an die nicht-reichsdeutschen Gemeindeglieder, nimmt Tumpowst (demokratisch) namens der Antragsteller das Wort. Der Entwicklung Leipzigs zur Großgemeinde muß auch die äußere Form der Verwaltung Rechnung tragen. Für die gründliche, demokratische Revision des Wahlrechts spricht zunächst eine rein formale Tatsache, die Existenz der Gemeinde als jüdische Gesamtheit, sowohl auf Grund des Staatsgesetzes, das alle Juden des Leipziger Bezirks ohne Unterschied zur Gemeinde zusammenschließt, als auch gemäß der jüdischen Auffassung unserer Einheit. Zweitens gilt die reale Auffassung. Alle Gemeindeglieder tragen alle Pflichten in gleichem Maße; darum muß auch der demokratische Grundsatz gelten, daß man nicht über die Steuern eines anderen verfügen darf, ohne ihm ein Mitbestimmungsrecht zu gewähren. Drittens beweist uns das wirkliche Gemeindeleben, wie tatsächlich, so beim Krankenhaus, ein gedeihliches Zusammenwirken von Inländern und Ausländern existieren kann. Nicht nur ein neuer Friedhof etwa, sondern sämtliche Gemeindeangelegenheiten sind gemeinsame Sache aller. Durch das starre Festhalten der Gemeindeverwaltung an veralteten Prinzipien wird ein großer Teil der Gemeinde-

Tischlerei Hartmann

Speisezimmer, Herrenzimmer
Schlafzimmer in echt Eiche
Große Auswahl — Beste Ausführung
Eigene Arbeit
Leipzig Nürnbergerstraße 52-54 Leipzig

so höre ich wieder das Gähnen meines Bekannten, als wir den Wladimir-Hügel herabstiegen in der heiligen Stadt Kiew, wo vor tausend Jahren die naiven Götzendiener Angst hatten, ins Wasser zu springen, weil sie mit dem neuen Glauben unerfüllbare Verpflichtungen übernehmen zu müssen glaubten, wie Liebe, Duldung und ähnliches.

O Götzendiener, warum fürchtetet ihr, ins Wasser zu springen?

Die jüdische Geschichte der letzten zweitausend Jahre ist der sicherste Zeuge, daß man jene Verpflichtungen nicht so sehr ernst zu nehmen brauchte. Die Geschichte der ganzen Menschheit beweist es, aber die jüdische Geschichte beweist es schlagend. Die jüdische Geschichte seit dem Tage nämlich, als das Schicksal rief: Ich nehme ein Volk, das seinen Kreislauf noch nicht vollendet hat, ich nehme es inmitten seiner großen Arbeit, entreihe es seiner eigenen Scholle, zerstreue diese Minderheit unter die Völker und sage zu ihnen: Habt keine Bedenken, geniert euch nicht, tut mit diesem, wie's euch beliebt!

(Fortsetzung folgt.)

Berneburg
Schreib-Maschinen

mitglieder immer weiter von den Gemeinde-Interessen abgedrängt, wo doch die Gemeinde der allgemeinen Sympathien so dringend bedarf. Mehr denn je sind heute die Juden aufeinander angewiesen. Das geltende Wahlstatut schaltet in Leipzig gerade die opferfreudigsten Menschen, die so gern an der Gemeinde mitarbeiten möchten und so viel Neigung und Erfahrung in sozialer Arbeit besitzen, von der aktiven Teilnahme aus. Der demokratische Antrag will die Verwirklichung der Gesamtgemeinde, die Arbeit aller zum Wohle aller.

Hierauf erklärt **Frank** (liberal) offiziell, daß die liberale Fraktion nach wie vor das Ausländerwahlrecht ablehnt. Die deutsche Staatsangehörigkeit sei die Grundlage der Verwaltung. Die Wahlrechtsfrage sei ein politisches Problem; es handle sich um den deutschen Charakter der Gemeinde. In unserem Hause könne man den anderen zwar „Gastfreundschaft“ und „liebevolle Geduld“ gewähren, aber keine Rechte. Ebenso gut könnten ja auch **Chinesen** kommen und Ansprüche stellen. Die **Orthodoxie**, die einen „Eheer“ brauche, sei dem liberalen Geiste der Gemeinde wesenfremd. Man müsse vielmehr die Ghetto-mauern noch weiter niederreißen. Der Redner kritisiert weiter die Haltung der „Leipziger Jüdischen Zeitung“, wendet sich gegen den Zionismus und droht mit der Gründung einer liberalen Sondergemeinde, falls die Anhänger der Demokratie die Majorität gewinnen.

Ury (bei keiner Fraktion) rät als Vorsitzender der Leipziger Ortsgruppe des Centralvereins zu einem versöhnlichen Ausgleich auf Grund der demokratischen Vorschläge. Der schroffe Standpunkt der Liberalen ist ihm unverständlich. Die liberale Gemeindeverwaltung hat den Zuwandernden nicht die Fürsorge gewährt, wie sie es hätte tun können und müssen. Sie hat nichts für die Erziehung zu jüdischer Arbeit, nichts für die Jugend getan, um sie dem Judentum zu erhalten, obwohl weder Staat noch Stadt sich dagegen sträuben würde. Bei gutem Willen der liberalen Fraktion würde eine Verständigung möglich sein. Redner beantragt daher die Einsetzung einer paritätischen Wahlrechtskommission.

Nach weiteren Ausführungen von **Tumpowsky** (demokratisch), **Frank** (liberal) und **Rabinowicz** (demokratisch) erklärt **Schick** (demokratisch) das Einverständnis der demokratischen Fraktion mit dem Vermittlungsantrag **Ury** unter der Bedingung, daß der Auftrag der Kommission befristet wird, um einer Verschleppung vorzubeugen.

Es findet die Abstimmung statt. Mit den Stimmen der liberalen Mehrheit wird der demokratische Antrag abgelehnt. Die Anträge **Ury** und **Schick** auf Kommissionsberatung werden dadurch hinfällig.

Die demokratische Fraktion verläßt zum Zeichen des Protestes den Sitzungssaal.

Als letzter Punkt der Tagesordnung liegt die Eingabe des Elternrats betreffs Unterstufung der **Höheren Schule** vor. **Ury** (bei keiner Fraktion) befürwortet das Gesuch. Die Existenz einer solchen Schule ist eine wahre Wohltat für unsere Jugend, die sie vor schweren Gewissenskonflikten und antisemitischen Reibungen bewahrt. **Blumenthal** (liberal) verliest eine Erklärung der liberalen Fraktion, wonach diese auf Grund ihrer staatsbürgerlichen und liberalen Ansichten sich gegen jede konfessionelle Schule ausspricht. **Karl Goldschmidt** (liberal) konstatiert, daß durch diese Aussprache die Eingabe erledigt sei.

Die Sitzung wird geschlossen.

Wahlrechtsaktion in Chemnitz. Die Gemeinde gibt nach!

Im Jahre 1913 wurden die ausländischen Juden im Chemnitz ihres Wahlrechtes zur jüdischen Gemeinde-stube fast vollkommen beraubt, und seitdem geht naturgemäß der Kampf um das Wahlrecht. Ähnliche Verhältnisse existieren auch in einzelnen Städten anderer Bundesstaaten Deutschlands, so in Duisburg, Essen, München, Nürnberg usw. Aber in diesen Städten hat sich doch im Laufe der Jahre eine Erkenntnis durchgesetzt, daß es unmoralisch ist, wenn Juden Juden entrechten. Es mag allerdings auch die neue Zeit mit ihrem fortschrittlichen und demokratischen Geist nicht ohne Einfluß auf die Änderung dieser Verhältnisse in jüdischem Sinne mitgewirkt haben. Doch in Sachsen, besonders in Chemnitz zeigte sich der Widerstand gegen eine zeitgemäße Neuordnung außerordentlich stark. Zwar ließen es die Herren der Chemnitzer Gemeinde an „demokratischer“ Gesinnung nicht fehlen, wünschten aber, diese nicht angewendet zu sehen auf die Verwaltung der jüdischen Gemeinde. Es hat sich jedenfalls gezeigt, daß mit guten Worten eine Änderung der bisherigen Zustände bei der Gemeindeverwaltung nicht im geringsten zu erzielen war. Und das Einzige, worin sich die Chemnitzer Herren von der Gemeindestube „großmütig“ zeigten, waren ihre Verträge. Erst kürzlich hat nun aber auch die Zeit unter den Ostjuden eine starke Gärung hervorgerufen.

Ihre längere Seßhaftigkeit am Orte, ihre erhöhte Steuerleistung infolge ihres wirtschaftlichen Aufstiegs, ihr numerisches Anwachsen an Zahl, ihr gesteigertes Bewußtsein für das Gemeinschaftsgefühl, ihr Verantwortungsempfinden gegenüber der nachfolgenden Generation und vor allem ihr erwachendes Empfinden für die ihnen mit der Wahlentziehung angetane Erniedrigung haben erfreulicherweise eine geschlossene Front aller Ostjuden im Kampf gegen die Wahlrechtschande geschaffen. Zwölf jüdische Vereine haben sich, wie den Lesern der L. J. Z. bereits bekannt ist, zu einem gemeinsamen Protest gegen das Wahlrecht zusammengeschlossen. Es wurde gefordert:

- 1.) Gleiches, geheimes, direktes Wahlrecht nach dem Proportionalwahlsystem.
 - 2.) Verschiebung der bevorstehenden Gemeindevahl.
 - 3.) Die Hinzuziehung dreier von den protestierenden Vereinen zu ernennenden Personen zu der Wahlrechtskommission der Gemeinde zwecks Festsetzung eines neuen Wahlstatuts.
- Diese einzelnen Forderungen wurden durch eine Deputation der erwähnten Vereine, bestehend aus

24 Personen begründet. Zwar versuchte der Vorsitzende der Gemeindeverordneten, Herr Dr. Martin Lappe, anfänglich die Deputation zu ignorieren, aber bei aller Erregung, die wir ganz verständlich fanden, wenn da 24 Juden an Zahl in der Privatwohnung erscheinen, hat er schließlich doch die Deputation empfangen und ihre Forderungen sich auseinandersetzen lassen, wie es ja auch schließlich seine Pflicht als Vorsitzender der Gemeindeverordneten war. In Erfolg dieses Protestes haben nun die Gemeindeverordneten einstimmig den Beschluß gefaßt, den Vorstand zu ersuchen, den Gemeindeverordneten recht bald unter Berücksichtigung des Berichtes der Wahlrechtskommission und nach Fühlungnahme mit den protestierenden Kreisen der Gemeinde eine Vorlage zwecks Abänderung des bestehenden Wahlrechtes zugehen zu lassen.

Dieser Beschluß sagt sehr wenig. Was sollen wir uns vorstellen unter „recht bald“ und unter „Fühlungnahme“

Wir werden auch bei dieser Verdrüstung die Hände nicht in den Schoß legen, und eine Wahlrechtsversammlung, die am 7. Dezember mit Herrn Benzion Fett aus Berlin als Redner stattfindet, wird zu entscheiden haben, ob nicht neben den üblichen friedlichen Methoden des Wahlkampfes andere Mittel angewendet werden müssen.

Gemeindevorstand und die Gemeindeverordneten tragen jedenfalls die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge. Die Geduld aller bewußten, jüdisch und demokratisch empfindenden Juden ist zu Ende.

Leipziger Umschau

Am Sonnabend,

den 9. Dezember, abends 8 Uhr veranstaltet der Arbeitsausschuß für die jüdisch-demokratische Liste (**Liste Blümlein**) eine große öffentliche Versammlung, zu der alle Juden und Jüdinnen Leipzigs herzlich eingeladen sind, mit der Tagesordnung „Die Leipziger Gemeindevahlern.“

Der Name des Redners, einer sehr bekannten Persönlichkeit aus Berlin, und der Ort der Versammlung wird noch bekannt gegeben.

Wer noch nicht

sein Abonnement für die „Leipziger Jüdische Zeitung“ per 1922 in Höhe von Mk. 200.— bezahlt hat, wird nochmals gebeten, dies im Interesse unseres Blattes, das die Demokratie und die gleichen Rechte aller Juden versteht, baldigst zu tun. Die Zahlung geschieht am einfachsten auf Postcheck-Konto Leipzig Nr. 10979; „Leipziger Jüdische Zeitung G. m. b. H. Leipzig.“

Der Ausweis

der Herbst-Büchsenleerung des Jüdischen Nationalfonds beginnt in der nächsten Nummer dieser Zeitung. Alle Mitarbeiter, die mit dem N.-F.-Sekretariat (Keilstr. 4) noch nicht abgerechnet haben, werden nunmehr dringend ersucht, ihre Abrechnungen umgehend abzuliefern.



Conrad & Consmüller
 Dittrichring 17. Telefon 20644
 Größte Auswahl in
Tapeten und Linoleum
 in allen Preislagen
 Musterkarten stehen auf Wunsch sofort
 kostenfrei und unverbindlich zur Verfügung

Moderne Galerie Remmler & Co., Leipzig, Tröndlinring 3
 Gemälde * Graphik * Handzeichnungen
Ständiges Lager des Graphik-Verlages Friedr. Dehne

Auf geradem Wege

Kann man die Rechtsverweigerung, die in unserer Gemeinde seit Jahrzehnten gegenüber der großen Mehrheit der Gemeindeglieder durch ein veraltetes Wahlstatut stattfindet, nicht verteidigen. Also sieht man wacker im Trüben, durch Verbreitung haltloser Gerüchte, die die gute, gerechte Sache der jüdisch-demokratischen Liste (Liste Blümlein) schädigen sollen. So raunt man heimlich von Ohr zu Ohr, die Demokraten und überhaupt die bösen „Ausländer“ wollten, wenn sie in der Gemeinde zur Macht kämen, aus der Synagoge Gottschedstr. die Orgel beseitigen und Herrn Rabbiner Dr. Goldmann absetzen.

Wähler, duldet Ihr wirklich, daß man Euch zumutet, diesen baren Unsinn zu glauben? Fallt Ihr wirklich auf solch plumpen Stimmenjang herein?

Wähler, wir sind ermächtigt, Euch zu erklären:

1) Die demokratische Fraktion, getreu dem von ihr vertretenen Prinzip der Autonomie der Kultusverwaltungen, mißt weder heute noch in Zukunft sich in irgendeine innere Angelegenheit des liberalen Kultus, wie z. B. Orgel, Chor, Minjan usw., ein. Die demokratische Fraktion hat bisher jede Anforderung für den liberalen Kultus anstandslos bewilligt und wird dies weiter tun. Die demokratische Fraktion verlangt nur, daß dem Prinzip der Gleichberechtigung entsprechend auch dem orthodoxen Kultus die finanzielle Stabilität und die Autonomie seiner inneren Angelegenheiten gewährt wird.

2) Die allverehrte, über den Parteien stehende Persönlichkeit des Herrn Rabbiner Dr. Goldmann ist der demokratischen Fraktion über jede Diskussion erhaben.

Darum wählt jüdisch-demokratisch, wählt Liste Blümlein!

Ist das zu viel,

beim heutigen Geldwert, mindestens eine Million Mark für den Jüd. Nationalfonds als Leipziger Sommerergebnis des Jahres 1922? Dieser Betrag müßte doch in einer so zahlreichen Gemeinde unter den heutigen Verhältnissen ziemlich leicht aufzubringen sein. In Wirklichkeit sind wir auch, wie der 35. Spandenausweis in dieser Nummer zeigt, von solcher Möglichkeit nicht mehr weit entfernt. Jeder Freund des Palästinaerkes, das den Bodenauf durch den Nationalfonds dringend verlangt, insbesondere aber die organisierte jüdische Jugend, sollte bei allen passenden Gelegenheiten Spenden sammeln und veranlassen, damit noch bis zum 31. Dezember die Million für den Keren Kajemeth Lejsoael in Leipzig verwirklicht und doch beträchtlich überschritten wird. Und zwar je schneller, umso besser!

Wen wähle ich

am 10. Dezember bei der Leipziger Gemeindegewahl? Du wählst, weil Dir wahrer Liberalismus im Sinne freiheitlicher Weltanschauung und wirkliche Demokratie nicht nur Worte, sondern Bekenntnis zur Tat bedeuten, die Liste des jüdisch-demokratischen Wahlausschusses, Liste Blümlein, mit folgenden Kandidaten:

Blümlein, Schick, Hodas, Hepner, Isidor Felsenstein, Dr. med. Arthur Goldmann, Moses Carlebach, Adolf Manperl, Salo Litauer, Israel Engländer; und folgenden Ersatzkandidaten:

Jakob Badt, Dr. Lentschner, Sally Goldmann, Martin Kober, Siegmund Cohn, Albert Frankenberg, Paul Frank, Dr. Dzialowski, Ferdinand Jäger.

Carlebach & Co., Bankgeschäft
Leipzig, Markgrafenstraße 10.
Konto-Korrent-Verkehr, Effekten, Devisen
Ausführung aller bankmäßigen Geschäfte.

Zugunsten seiner wohltätigen Zwecke

veranstaltet der Israelitische Wohltätigkeitsverein „Rasche Hilfe“ e. V., Leipzig, am 10. Dezember, abends 6 Uhr einen Theater-Abend mit gemütlichem Beisammensein im groß. Saale des Zoologischen Gartens. Für einen vornehmen Rahmen des Festes und ein glänzendes Programm ist bereits umfassend Sorge getragen.

Am 10. Dezember

wählt demokratisch, Liste Blümlein! Fort mit der liberalen Klippenwirtschaft, fort mit der einseitigen Verwendung der Steuergelder! Wer Liste Blümlein wählt, der tritt ein für Gerechtigkeit gegenüber allen Anschauungen, der tritt ein für das Mitbestimmungsrecht aller Gemeindeglieder auf breiter demokratischer Basis, der tritt ein für die Entfaltung unserer Gesamtgemeinde zu einer wirklich jüdischen Gemeinschaft! Liste Blümlein ist die Wahiparole aller gesetzesstreuen Juden, aller Zionisten, aller freiheitlich Gesinnten.

Zur Mazzosversorgung.

Wie uns die Gemeindevverwaltung mitteilt, hat der Verband deutscher Mazzosfabriken sich genötigt gesehen, nachträglich eine Erhöhung der Anzahlung für Mazzos zu verlangen. Der endgültige Preis kann erst Anfang Januar 1923 festgelegt werden. Die Anzahlung für jedes Pfund Mazzos ist auf Mk. 250.— festgesetzt. Bestellungen, auf die diese Anzahlung nicht geleistet ist, werden nicht ausgeführt.

Der 2. Diskussionsnachmittag

veranstaltet vom Jüdischen Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig, findet am 5. Dezember im Heime des Jüd. Theatervereins, Rosentalgasse 8 (Rosentalkasino) Haus- Eingang I rechts statt. Der Beginn ist auf 7 1/2 Uhr festgesetzt: es wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Der bereits für den ersten Diskussionsnachmittag angekündigte Bericht von Frau Bettina Brenner über die Tagung in Schlesien (Friedenshort in Beuthen) wird dieses Mal stattfinden. Am 1. Diskussionsnachmittag referierte Frau Kaufmann-Vorwienstein aus Palästina über Selbsterlebtes in Palästina. Mit Rücksicht auf die seltene Gelegenheit, von persönlichen Eindrücken in Palästina zu hören, wurde obenerwähnte Programmänderung vorgenommen.

Das jüdische Theater,

so wie es in den Städten des Ostens daheim ist, zeigt die Eigenart jüdischer künstlerischer Anlage von einer ihrer sympathischsten Seiten. Der jüdische Schauspieler spielt nicht seine Rolle, sondern er lebt sie vor. Wenn wir auch kein ständiges jüdisches Theater in Leipzig haben, so ist es doch wertvoll, daß ab und zu ein Theaterabend stattfinden kann. Dafür sorgt mit künstlerischem Eifer und Erfolg die in Leipzig sehr geschätzte Theatergesellschaft des Herrn Direktor Simon Fostel. Am Sonnabend, den 25. November spielte sie im großen Festsäle des Zentraltheaters die Operette „A Mensch soll man sein“ von A. Schorr. Den vorzüglichen Darstellern ward wohlverdienter, starker Beifall zuteil. Wir weisen schon heute darauf hin daß am Sonnabend, den 23. Dezember das bekannte jüdische Volkstheater „Tzivil will Chastene haben“ zur Aufführung gelangt.

W. Kretschmar, Markt 10
a. d. Hainstr.
praktischer Hemdenschneider.
Tadellos sitzende Oberhemden und
sämtl. Herrenwäsche nach eigenem Idealsystem.

Frau Siddy Wronski

spricht auf Einladung der Ortsgruppe Leipzig des Jüdischen Frauenbundes am Sonnabend, den 2. Dezember, abends 8 Uhr im Pfauenaal des Zoologischen Gartens über „Die Berufung der jüdischen Frau.“ Anschließend geselliges Beisammensein. Zu Vortrag und Beisammensein sind Gäste, auch Herren, herzlich willkommen.

Wahlen zum Hechaluz.

Zu den bevorstehenden Wahlen zur Berliner Tagung des Hechaluz werden alle in Leipzig und Umgebung arbeitenden Chaluzim gebeten, sich sofort beim Chaluz-Sekretariat des Blau-Weiß, Keilstr. 4, II, Zimmer 1 zu melden.

Leipziger Veranstaltungen

Sonnabend, den 2. Dezember, abends 8 Uhr
Jüdischer Frauenbund, Ortsgruppe Leipzig
im Pfauenaal des Zoologischen Gartens:
Frau Siddy Wronski
„Die Berufung der jüdischen Frau.“

Montag, den 4. Dezember abends 7 Uhr
Gemeinderabbiner Cohn
im Besaal der Synagoge Gottschedstr. 28:
Fünfter Abend der Vortragreihe

Der jüdische Prophetismus
„Die Formen der prophetischen Verkündigung“

Dienstag, den 5. Dezember, 7 1/2 Uhr abends
Zionistische Vereinigung Leipzig
im Sekretariat, Keilstraße 4: Sitzung der
Propaganda-Kommission und der
Keren Hajessod-Kommission

Dienstag, den 5. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
Zionistischer Jugendverein Leipzig
in der Jüdischen Lesehalle, Keilstr. 4:
Fünfter Abend des Lesezirkels

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr
Gemeinderabbiner Dr. Goldmann
im Besaal der Synagoge Gottschedstr. 28:
Fünfter Abend der Vortragsreihe
Judentum und Christentum

Sonnabend, den 9. Dezember, abends 8 Uhr
Jüdisch-demokratischer Arbeitsausschuß
(Liste Blümlein)
Öffentliche Versammlung
„Die Leipziger Gemeindegewahl“
Redner und Saal wird noch bekannt gegeben.

Sonntag, den 10. Dezember, abends 6 Uhr
Jfr. Wohltätigkeitsverein „Rasche Hilfe“
in den Festsälen des Zoologischen Gartens
Großes Wohltätigkeitsfest

Sonntag, den 10. Dezember
Gemeindegewahl
Wählt Liste Blümlein

König Salomo-Apotheke
Apotheker Karl Lauenstein
Grimmaische Str. 17 Telefon 22075
Alle Spezialitäten Mineralwässer zu Originalpreisen.
Nervophat schafft Kraft und gesunde Nerven.



Der beliebte Nordheimer Schuh



Chemnitzer Umschau

Im Tivoli

findet am Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr eine große öffentliche Versammlung auf Einladung des Chemnitzer Ausschusses für jüdisch-demokratische Wahlreform statt. Redner ist Herr Benzion Felt (Berlin).

Die Chemnitzer

und Leipziger Freunde werden zum Chanukka-Feste der jüdischen Studierenden in Mittweida am Montag, den 11. Dezember im "Deutschen Haus" (Rochlitzer Str.) in Mittweida hierdurch herzlich eingeladen. Alles Nähere im Inserat in der nächsten Nummer!

Arnold Zweig

spricht am Montag, den 18. Dezember auf der Chanukka-Feier der Zionistischen Ortsgruppe Chemnitz im Kleinen Saal des Kaufmännischen Vereinshauses. Ferner wird ein Theaterstück aufgeführt.

Chemnitzer Veranstaltungen.

Donnerstag, den 7. Dezember, abends 8 Uhr
Ausschuß für jüd.-demokr. Wahlreform
im Tivoli:

Öffentliche Versammlung

Redner: Benzion Felt (Berlin)

Montag, den 18. Dezember, abends 8 Uhr

Zionistische Ortsgruppe Chemnitz:

im Kl. Saal des Kaufm. Vereinshauses:

Chanukkafeier

Ansprache von Arnold Zweig

Hebräische Kurse der nationaljüd. Jugendorganisationen Leipzigs.

| | Montag | Dienstag | Mittwoch | Donnerstag | Sonntag |
|---|---------|----------|----------|------------|---------|
| I. Kursus: Fortgeschrittene Lehrer: Goldberg Rabinowitz | | | 7-9 Uhr | | 6-8 Uhr |
| II. Kursus: Fortgeschrittene Lehrer: Goldberg Rabinowitz | 7-8 Uhr | | | 6-7 Uhr | |
| III. Kursus: Anfänger Lehrer: Karmin Rabinowitz | 7-9 Uhr | | 7-9 Uhr | 7-9 Uhr | 7-9 Uhr |
| IV. Kursus: Anfänger Lehrer: Karmin | 6-8 Uhr | | | 6-8 Uhr | |
| V. Kursus: Anfänger Lehrer: Klein | | | 8-9 Uhr | | 7-8 Uhr |
| VI. Kursus: Anfänger Lehrer: Muschel | 6-8 Uhr | | | 6-8 Uhr | 6-8 Uhr |
| VII. Kursus: Anfänger Lehrer: Muschel | | 7-8 Uhr | | | 7-8 Uhr |

Sprechstunde des Leiters der Kurse: Dienstag von 5-6 in der Keilstrasse 4, II.

Eingefandt.

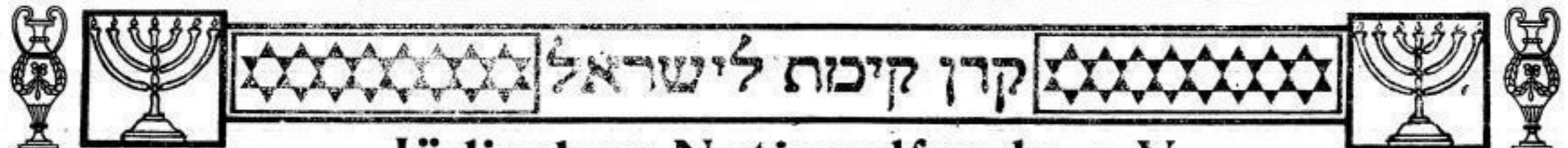
Die jüdische Operetten-Truppe gab am Sonnabend, den 25. November im Centraltheater mit großem Erfolge ein Gastspiel. Der kolossale Andrang an der Abendkasse war nicht zu bewältigen. Es gehörte schon viel Gewandtheit dazu, am zum Kassenschalter gelangen zu können. Während der Vorführung fehlte es leider ganz an der gebührenden Ordnung und Ruhe, es kam sogar am Schlusse des ersten Aktes zu tumultartigen Szenen, die auf Verschulden Einzelner im Publikum zurückzuführen waren. Man müßte doch wohl wissen, daß man nicht in einem Cheder ist, und es sollte doch jeder auf die

gelöste Platzkarte, die genau mit Reihe und Nummer versehen ist, achten und seinen Platz daselbst einnehmen. Schlimmer wie die Alten sind die Jungen, die hier ihre Erziehung genossen haben. Diese müßten doch unbedingt auf Ordnung halten und sich auf ihren Platz setzen.

Anglaublich erscheint es, daß ein junger Mann sich energisch wehrte, den einem älteren Ehepaar gebührenden Platz frei zu geben. Es mußte deshalb sogar die Aufführung unterbrochen werden, um erst die Ruhe wieder herzustellen. Trotz den von der Leitung getroffenen Vorkehrungen war es den Kontrolleuren, des großen Andranges wegen, unmöglich, zu überprüfen, ob jeder

auf seinen ihm zustehenden Platz sitzt.

Um bei zukünftigen jüdischen Theater-Aufführungen, Wohltätigkeits-Veranstaltungen u. dgl. Ruhe und Ordnung zu schaffen, empfiehlt es sich, die Plätze nicht zu nummerieren, sondern die Einlaßkarten nur mit Platz und Reihe zu versehen. Dies hat infolgedessen noch den Vorteil, daß es einer Familie, die sich mehrere Karten im letzten Moment an der Kasse löst, ermöglicht, zusammenzufügen; ferner die vom Vorverkauf vereinzelt zurückgebliebenen Platzkarten leichter zu verkaufen. Dadurch könnte es auch vermieden werden, mitunter einem jungen Pärchen notgedrungenmaßen nicht zusammenhängende Platzkarten zu vererben. A. L.



Jüdischer Nationalfonds e. V.

Sekretariat für Leipzig,
Keilstr. 4, Tel. 10211

Postscheckkonto
Leipzig 53811.

38. Spendenausweis für das Jahr 1922.

- Goldenes Buch: Nathan Adler f. A. Leipzig: Eitel Adler 100.—
- Leipziger Hain: S. L. Fuchs dankt W. D. 1. B., Fam. S. L. Fuchs gefl. S. Wydra 3. Barmizwa f. Sohnes 1 B. zus. 2 B. 600.—
- Familie Lederberger-Hain: Fredel Lemberger dankt Frau Bertha Lederberger f. erw. Gastfreundschaft 1 B. 300.—
- Moriz und Regina Pfefferblät-Garten: Hochzeit Baumgarten-Pfefferblät 4 B. 1200.—
- Hadassa Zülzer-Garten im Abram Kaplan-Wald: Fam. S. L. Fuchs geatl. Herrn und Frau Berthold Zülzer zur Geburt ihrer Tochter 1 B., Adolf Felsenstein desgl. 1 B., Berthold Zülzer u. Frau anl. d. Geburt ihres Töchterchens Hadassa 10 B., zus. 12 B. 3600.—
- Josef u. Emma Sternheim-Garten: Josef Sternheim anl. Brithmila Tuchmann-München 1000.—
- Chaim u. Gusta Menasche-Garten: Hermann Menasche anl. Geschäftseröffnung 10 B. 3000.—
- Bernhard und Dora Berlinski-Garten: G. Berlinski anl. Geburtstag f. Vaters 1 B. 300.—
- Garten des Jüd. Turnvereins Bar-Kochba, Leipzig: Berthold Zülzer dankt f. l. Turnbrüdern Pflichten u. Lehre f. Hilfeleistung 1 B. 300.—
- Abisch und Becca Fränkel-Garten: Abisch Fränkel 1 B. 300.—
- Hefekiel Kreistmann-Garten: Adolf Felsenstein u. Siegm. Lehre f. a. d. Namen H. Kreistmann als Dank für eine Rede 1 B. 300.—
- Benjamin Wolf Lehre f. Freund-Garten: Anl. Brithmilahfeier bei Familie Selmar Burschyn gef. dh. Siegmund Lehre f. Freund: Selmar Burschyn 3000.—, Josef Lehre f. Freund, Dr. Ludwig Lehre f. Freund, Michael Lehre f. Freund je 2000.—, Siegm. Lehre f. Freund, Abraham Safran, Adolf Schapiro, Alexander Rigick, Heinrich Schwadron, Elise Lehre f. Freund, Regina Lehre f. Freund, Febus Stern, Fischmann, Rosa Schwadron je 1000.—, Landsberg, Kornreich, Feinfuch, Abisch Frän-

- kei, Julius Stern je 500.—, Marcus 200.—, Ludwig Goldwasser 100.—, zus. 21800.—
- Nathan u. Rosa Schächter-Garten: Nathan Schächter dh. Frau Rochlin 5000.—
- Elkan Tänzer-Garten: gef. anl. Geburtstag von Elkan Tänzer: Elkan Tänzer 5 B., Meier Tänzer 3 B., Dolek Berger 2 B., Jaak Lederberger Zacharias Lederberger, Aron Lederberger, Fredel Lemberger, Jawel Lederberger je 1 B., zus. 15 B. 4500.—
- Aus dem Leipz. Spendenbuch d. Jüd. N.F.: Friedel Binfeld 100.—, Emanuel Berger 100.—, Israel Hasenlauf 50.—, Soldinger-Antwerpen 100.—, zus. 350.—, dh. Josef Sternheim: Ch. Dormann 2000.—, A. D. Groß u. Frau 100.—, zus. 2200.—
- Sammlung dh. Helene Wolicki / Rosel Manelis: Herr u. Frau Schnittmann 60.—, Kinkelmann 50.—, N. N. 50.—, Ruchnewsky 50.—, zus. 210.—, Sammlung a. d. Hochzeit Steinbrecher - Rubin: Steinbrecher 500.—, Libel 100.—, Hecht 20.—, N. Weiser 100.—, Gersten 50.—, Alter 20.—, S. Weiser 100.—, Steinbrecher 300.—, Mendelsohn 20.—, B. S. 100.—, Gottlieb 50.—, Rudich - Plauen 100.—, zus. 1260.—, Berthold Zülzer u. Frau a. d. Namen der Zionistischen Ortsgruppe Leipzig anl. d. Geburt ihres Töchterchens Hadassa 1000.—, Josef Rübner u. Frau geatl. zur Hochzeit Nadelreich - Wagenberg 200.—, Leon Haber dankt W. D. 1000.—, J. B. Sachs 1000.—, gef. dh. die Herren: Israel Kagenellenbogen, G. M. Gildingorin u. Jaak Hefner bei J. S. Wydra anl. Barmizwa f. Sohnes Heinz: J. S. Wydra 30 000.—, Max Ariowitsch, Jaak Hefner, M. Sulkin je 20 000.—, Max Wydra, Israel Kagenellenbogen, Lichtenstein je 10 000.—, Burawoy 1000.—, Weinrauch 6000.—, S. Buttermann, J. Stern, Breminger, A. Mittelmann, Teitel, Liebermann, Meyer Wydra, Ch. Lewertow, A. Kötter, G. M. Gildingorin, H. B. Gottfried, Rabenbauer, Wigdor Gil-

- dingorin, Schlanewik je 5000.—, Mendel Wydra, J. Stein jr. 3000.—, Wach, Fellig, Jakob Wydra je 2000.—, B. Epstein, Siderer, Leon Gildingorin, Stein-Antwerpen je 1000.—, N. L. Liebermann, N. Kohn, Aron Tomarkin je 500.—, gef. aus gleichem Anlaß dh. Frau Kagenellenbogen: Frau R. Wydra, Frau E. Wydra je 10 000.—, Frau Sulkin 5000.—, Frau Lichtenstein, Frau Kagenellenbogen je 3000.—, Frau Weinrauch, Frau Kötter, Frau Breminger, Frau E. Gildingorin, Frau Siderer je 2000.—, Frau Liebermann, Frau Burawoy, Frau Teitel, Frau Wach, Frau Rosa Wydra, Frau Fellig, Frau B. Gildingorin, Frau Schtyren je 1000.—, Frau Pershneel, Frau Stein, Frau Rabenbauer je 500.—, Frau Landau 300.—, zus. 271300.— davon 150 000.— für den Jüd. Nationalfonds.
- Erlös f. N.F. Kalender 200.—
- Erlös f. N.F. Telegramme 420.—
- Gesamtsumme dieses Ausweises Mk. 200 140.—
- Gesamtsumme seit 1. 1. 1922 Mk. 842 118.85
- Die Nationalfonds-Büchse gehört in jedes jüdische Haus! Rufen Sie gleich das N.-F. Sekretariat an (10211) und lassen Sie sich eine Büchse schicken!
- Spenden-Erhöhungen.
- Aus zwingenden Gründen, insbesondere wegen der seit der Kasseler Konferenz wiederum erfolgten starken Geldentwertung, hat sich die Nationalfonds-Zentrale für Deutschland veranlaßt gesehen, die Preise für die einzelnen Spendenweige zu erhöhen. Der Preis für einen Baum beträgt jetzt 300.—, für eine Goldene Bucheintragung 10 000.—, für ein Nationalfonds-Telegramm 40.—, für 50 qm Boden 2000.—, für 100 qm 4000.—, für einen Dunam 40 000.— Mk.
- Nationalfonds-Kommission, Leipzig

VERMISCHTE ANZEIGEN

Tüchtiger Kaufmann Israelit, 24 Jahre
als **Teilhaber**, wo arbeitsame Kraft nötig. Kautio-
n wird gestellt. Gefl. Offerten unter
„Kaufmann“ an die Expedit. dies Blatt., Keilstr. 4 erbeten.

Kontorfräulein

Anfängerin, Schreibmaschine, Steo-
graphie kundig, nimmt zur vollstän-
digen Ausbildung per sofort an

A. Hochmann & Co., Honig-Verwertg.
Leipzig-Plagwitz, Klängenstraße 14.
Nur schriftliche Angebote!

Jugendlicher Geselligkeitsverein „Freundschaft“

Obiger Verein bittet die musikkre-
bende Jugend, sich diesem anzuschlie-
ßen, zwecks Gründung eines Vereins-
orchesters. Proben und Anmeldungen
jeden Montag abends 8 Uhr im
„Künstlerhaus“ (Boschstraße).

Außerdem werden die jüd. Jugend-
gebeten, sich recht zahlreich diesem
Verein anzuschließen.

Auskunft erteilt der Vorsitzende jeden
Sonntag von 11 bis 1 Uhr mittag
im Künstlerhaus (Wettiner Zimmer).

Zu Festlichkeiten

verleihe rituelle **Tafelgeschirre,**
Gläser, Bestecke.

Verkauf sämtlicher

Haus- und Küchengeräte

Rosa Wolff

Frankfurterstr. Ecke König Johannstr. 2
Telefon-Nebenstelle 10135.



Photohaus

A. Mittelmann

Peterssteinweg 15
Laden-Eingang Härtelstraße

Photo-Apparate - Photo-Artikel

Theater-Gläser.

**Königsplatz-
Parfümerie-Drogerie**
Apotheker **Richard Hartmann**
Ecke Peterssteinweg
Fernruf 27362
Feinste Parfümerien
Seifen u. Toiletteartikel
nur erster Firmen

Oskar Steinbach

A. Wadewitz Nachf.
Telefon 25392 König Johannstr. 16

Polstermöbel und Dekorations-
Werkstätten.

Modernisierungen

Neuanfertigungen

Spezialität: Ledermöbel.

Richard Thost

Inh.: Ernst Jahn

Feines Spezialgeschäft
für Herrenhüte
und Mützen

Brühl 71 Tel. 21165



Frische Blumen

für alle Gelegenheiten

Blumenhaus

Blücherplatz Hotel Astoria
Fernsprecher 28778

Meißner & Fritzsche

Ausführung einfacher und künst-
lerischer Malerei / Fassadenan-
strich / Möbellackiererei / Firmen-
schreiberei / Anschläge / Skizzen

Leipzig, Zeitzer Str. 2

Telefon 10099

Emil Böhme

Sidonienstrasse 8 und 8 b

Telefon 14062

Werkstätten für Wohnungs- und Geschäftseinrichtungen.

Anfertigung nach gegebenen und eigenen Entwürfen. Lager fertiger Möbel.

Fritz Lückmann

Damen- und Herren-Friseur

König Johannstrasse 14

Damen- u. Herren-Mob.-Schneiderei



Hainstr. 10 Durchg. U. Lichtsp. Tel. 5017

Herrenhüte
Mützenfabrik



Julius Müller

Leipzig, Peterstrasse 30, u.
Gohlis, Hallische Str. 87-89

Josef J. Leinkauf A.-G.

Internat. Transporte

Fil.: LEIPZIG, Querstr. 26-28. - Tel. 28451, 10054

44 eigene Häuser im In- und Auslande

Erstklassige Damen- und Herren-Frisier-Salons

Otto Stegner

Waffendorfer Str. 2 gegenüb. Café Promenade, Tel. 19323

Friedrich Weber, Berliner Straße 11

Schuh-Reparatur-Geschäft für die elegante Besohlung

Empfehle mich zur Reparatur auch
bei mir nicht gekauften Schuhen

Möbel-Müller Peterssteinweg 12-16 Tel. 27565

Anfertigung feiner Ausstattungen ☼ Einzelmöbel

stilecht

stilrein

Infolge der grossen Nachfrage nochmals

Achtung, Hausfrauen! Schokoladenpulver

Erhältlich nur Freitag und Sonnabend in folgenden
Filialen der Dampfwäscherei Glitzner & Co.

| | |
|--------------------------|-------------------------|
| Bayersche Straße 36 | Kreuzstraße 29 |
| Eisenbahnstraße 58 | Nürnberger Straße 24 |
| Ferdinand-Jost-Straße 16 | Ranstädter Steinweg 14 |
| Frankfurter Straße 16 | Reichstraße 23 |
| Gerberstraße 2 | Reitzenhainer Straße 23 |
| Gottschedstraße 12 | Windmühlenstraße 9 |
| Gohliser Straße 51 | Zschechersche Straße 31 |
| Könneritzstraße 30 | Zweinaundorfer Straße 5 |

in den Paul Riefenstahlischen Geschäften in
Stößteritz und Scharnhorststrasse 26

Martin Pirsch, Scharnhorststrasse 26

(Kochschokolade) garantiert rein **Pfd. 600 Mk.**
hochfein vanilliert

Ausserdem solange Vorrat reicht

Creme-Schokolade Tafel 150 Mk.

Gefitra

Akt.-Ges. für internationale Transporte
Blücherplatz 1.
Fernsprecher Nr. 10361, 26475, 28025, 14334.

Rauchwaren-
Transporte

Papiergroßhandlung

Natan Spindler - Leipzig

Telefon 12448 — Hainstraße 5, Treppe C.

empfiehlt sich zum Bezuge von

Pack- und Einschlagpapieren aller Art.

Möbel-Zentrale Hainstr. 7 II. Etg.

E. Goldwasser

**Vornehme Herren-, Speise-
und Schlafzimmer**

Gediegene Ausführung.

Reiche Auswahl.

OTTO KATTNER, Reichsstrasse 24

Vorteilhafteste Bezugsquelle für

Handschuhe, Krawatten, Herrenwäsche, Hosenträger, Trikotagen, Herrensocken, Schirme, Stöcke, Schlafanzüge.

Eugen Kelhetter

Inh.: Carl Koch

Peters-Straße 20 Leipzig Telefon Nr. 25112

Erstklassiges Geschäft
feiner Herren-Mode-Artikel

Stets das Neueste in Krawatten
Spezialität: Oberhemden nach Maß.

Waschanstalt Staudé Familienwäsche
Feine Herrenwäsche

Annahmestellen: Nordstrasse 55
Pfaundlerstrasse 1
Königsplatz 4
Johannisplatz 3

Auf Wunsch erfolgt Abholung durch Gespann.



Strick-Jacken und Jumper

in Wolle und Seide stets grosse Auswahl, billige Preise
W. Dahlhaus, Passage Specks-Hof
Reichstrasse 4-6.

Kaufen Sie

Willms & Krowas

Hainstraße 16-18 und Hallisches Tor (Goldene Kugel)

Delikatessen

Lichtinger & Köhler

Fernspr. 14407 LEIPZIG Gerberstr. 48-50

Elegante Maßschneiderei

Individuelle Verarbeitung - Beste Zutaten
Großes Stofflager in nur besten Qualitäten
Qualitätsverarbeitung auch
bei zugegebenen Stoffen.

Für Durchreisende
Anfertigung innerhalb 24 Arbeitsstunden

Mode-Salon

Nikolaistr. 10 Hanna Dietrich, Leipzig Telefon 26168

Eleganteste Anfertigung

Kleider — Mäntel — Kostüme

Fernruf 4045, 3512, 2465 **ROBERT MELLE** Tröndlinring Nr. 1
liefert markenfrei
Braunkohle — Probststeine — Brennholz aller Art

Atelier Paul Richter, Leipzig-Gohlis
Telephon 50971 Gohliserstr. 38

Werkstätte für moderne Photographie
Prompte Bedienung. Kulante Preisstellung.

Kauft bei unseren Inserenten!



Bronzen

Marmor

Kristall

Messing

Louis Behne

Handelshof, Grimmsche Strasse
Ecke Reichsstrasse

MÖBEL

feinsten Genres

Möbelmagazin

F. RATH

Breitkopfstraße 3
Fernsprecher Nr. 60594

FENTHOL & SANDTMANN

Nikolaistr. 59 Tel. 2041, 2166, 1238

Speditionen u. Lagerungen

Martha verw. Augustin

Leipzig, Waldstrasse 36, Telefon 22596.

Erste Bezugsquelle für sämtliche
Kolonialwaren und Delikatessen.

Eigene Kaffeerösterei.

Richard Lorenz, Brühl 4.

Telephon 29998

Allseitig anerkannte erstklassige
Damen- und Herren-Frisiersalons.Großes Lager in Seifen und Parfümerien
von nur ersten Häusern.

Spezialität: Haarschmuck.

Anfertigung aller Haararbeiten
in nur tadelloser Ausführung und
Verwendung von nur bestem Material.

- Spezialität: ganze Transformationen. -

Sie verkaufen Ihre

Brillanten-**Platin-, Gold-,****Silberwaren.**

Zähne und

Brennstifte,

sehr günstig bei

K. Berger,

Markt 10

Passage Laden 1.

Ein Besuch lohnt sich.

Achtung!

Kaufe leere

Weins-, Rotwein-

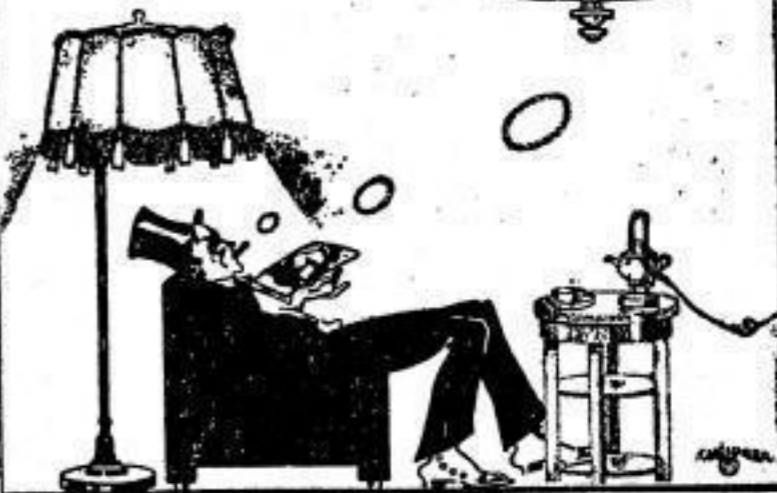
und Sektflaschen

Molejed. Post. ab

R. Kwadrat

Hohestraße 8

Tel. 5575.

Moderne
Beleuchtungskörper
Elektrische Anlagen
Leitz- u. Kochapparate.**Otto Henze**

Leipzig, Neumarkt Nr. 9-19

Städt. Kaufhaus + Laden 33.

Telefon Nr. 3765.

Gas- und elektr.

Speisezimmerkronen / Salon-
kronen / Tischlampen / Zug-
lampen / Ampeln werden in
unserem Ausstellungslokal
billig abgegebenReichsstr. 15 Kochs-Hof
Treppe B.**Rich. Kind, Optisches Institut**

Peterssteinweg 21 Fernspr. 19125

Klemmer, Brillen, Reise- u. Theatergläs.

Photographische Bedarfsartikel

**Hoffmann & Jurich**

Photogr. Atelier

Otto Schillstr. 10

Fernspr. 22837

Beste Arbeiten bei mäßigen Preisen.

Neue und
gespielte **Pianos - Flügel**
preiswert unter günstigen Bedingungen**Harmoniums** auch
mit
4 stimmigem Spielapparat sofort
ohne Notenkenntnis zu spielen**ÄLTERE VIOLINEN**

Mandolinen, Gitarren, Lauten

chrickel Kunstspiel-
Zither

Münzgrasse 20 (Durchg.) Tausch-Reparaturen

Selbstklng. Orgelped. Elektr. Klav.-Lamp.

Keine Wohnungsnot Keine Raumnot mehr

beim Gebrauche der

Original-Münchener

Patent-Verwandlungs-Möbel

Selbst bei bescheidensten
Raumverhältnissen

die Einrichtung einer behaglichen Wohnung möglich

Größte Raumersparnis — daher Mietersparnis

Zwanglose Besichtigung unserer Ausstellung erbeten.

J. Schöberl, Zweigniederlassung Leipzig
Nikolai-Strasse 5-9, Specks Hof
gegenüber der Nikolai-Kirche

Erstes Spezial-Geschäft am Platze

Direkt von der Mühle **Mehl, Griess, Graupen**
kaufen Hausfrauen, Restaurants
Viehhalter **Hülsenfrüchte, Futtermittel**in meiner **Eutritzscher Str. 1,** Ecke Parthenstraße
Niederlage Hochheimer Mühlenwerke.
Fernspr. 12043 — Geschlossen v. 1-3 Uhr — Freihauslieferung v. 50 Pfd. an**Auto-Licht-Gesellschaft Leipzig**

Eutritzscher Straße 11

Fernsprecher 8676

Bosch-Licht und Anlasser-Anlagen

Bosch-Motorradbeleuchtung Bosch-Hörne

Bosch-Seitenscheinwerfer

Einbauwerkstätte: **Eutritzscher Straße 11.**Mit **BALKE'S** neuem
natürlichen Scheitel **PERFEKT**kann sich jede Dame leicht und schnell die schönste Frisur herstellen.
Aus langem, naturwelligem Haar angefertigt, bedeckt er den ganzen
Kopf und gibt diesem die moderne Linie und vornehme Eleganz.**HERMANN BALKE**

Spezialhaus feiner Haararbeiten

LEIPZIG / PETERSSTRASSE 22

**Heizbare
Kochkiste**

normale Kohlen- oder Gas-Ersparnis.



Zu besichtigen bei
Bayersche Str. 8
Tel. 12857.
Wieder-Verkäufer gesucht.

Jumper

maschinen- u. Handarbeit in großer
Auswahl zu niedrigsten Preisen.

Voll-Winkler

Nürnbergstr. 40. Fernspr. 26793

Der Jude

Eine Monatschrift

Herausgeber:
Dr. Martin Buber



Jüdischer Verlag
Berlin R 28 7, Dorotheenstraße 35.

Das große Spezialhaus für elegante
Herren- und Knaben-Bekleidung
Erstklassige Maßschneiderei
Gebr. Manes, Reichsstr. 11

M. W. Kaufmann - Leipzig - Brühl 8

Telefon 23009 **Buchhandlung** Telefon 23009

Grosses Lager

in jüdisch-wissenschaftlichen und erzählenden Werken
Ankauf ganzer Bibliotheken und einzelner Werke
Ritualien :-: Goldstickereien :-: Radierungen

EIN BEWEIS!

unserer hervorragenden Leistungen in Anfertigung von
Brautausstattungen, Damen-, Herren- und Kinder-Wäsche
können Sie haben, wenn Sie die in unserem Detailgeschäft,
Promenadenstraße 17, zum Verkauf zu noch sehr soliden
Preisen ausliegenden Wäschestücke besichtigen.
Nur la Qualität in Material wird zur Verarbeitung genom-
men; desgleichen sind wir noch in der Lage, Oberhemden
in Perkal nach Maß zu soliden Preisen abzugeben.
Weihnachtsbe- tellungen wolle man schon in Kürze in Auf-
trag geben. Auf Wunsch kann Wäsche gestickt werden.
Kein elektrischer Betrieb. - Solide Preise.
Tadellose Ausführung. - Reelle Bedienung.
Fernruf 13406.

Eckardt & Angermüller

Gottschedstraße 7.

**Aluminium-Haus
Willy Göpfert**

Markt 9 **Tel. 28534**

Haus- und Küchengeräte, Reiseartikel und Spielwaren
in großer Auswahl und mäßigen Preisen.

**Adolf Förster
Leipzig**

Schützenstraße 15

Telefon 29218, 24475, 23265



**Metallabfälle
Metallrückstände**

NÄHMASCHINEN

in unübertroffener Güte

P. METH

FRANKFURTER STRASSE 22

FERNRUF 10445

Ersatzteile und Reparaturen

Standuhren

mit allerbesten Messing-
werken erster Fabrikate,
in allen Schlagarten.
Gediegene Gehäuse von
bester Kunstschliferarbeit
zu noch bill. Preisen bei

Georg Humm

Schloßgasse 2, Ecke Petersstr.
gegenüber **H. Lind.**

**Vornehme Mass-Kleidung
für Damen und Herren**

fertigt
Heinrich Götze :-: Leipzig

Tauchaer Strasse 25 **Fernsprecher 28860**
elastischer Sitz! **Ia Zutaten!** **Beste Verarbeitung!**
Verkauf von Qualitätsstoffen und besserer Herren-Konfektion



Eigene
Fabrikate

Hans Stabenau
Gardinen-Spezialhaus
Otto Schill-Strasse 6.

Altbekanntes Spezialhaus
für moderne Haararbeiten

Spezialität: **Haarfärben** garantiert
unschädlich, **Schönheitspflege**,
Pedicure, Manicure. Große Ausw.
in **Parfümerie.** **Sommersprossen-**
Salbe, welche unt. **Gar. hält.**

Jarco Mudra

Telefon 10364 **Barfußgäßchen 1**

Kinderwagen

Puppenwagen

Korbmöbel

mit 10% Rabatt bis 30. XI.

Georg Popp gegr. 1863

Panorama Rosaplatz 5
Mädler-Passage Neumarkt 14.

PHOTOGRAPHIE

Malerische Photo-Bildnisse
in Antik Tonung!!

Pieperhoff Goethestr.

Haarwerk
Mode-Salon
für feine Damenschneiderei
in Kostümen - Kleider - Blusen
Leipzig., **Bayersch. Platz, Ecke Nürnbergerstr.** **Tel. 61051**



Leipziger Spezial-Fabrik
für vornehme

Leder- und Stoffmöbel

**H. Ernst, Leipzig, *Dittrich-*
Ring 15.**

konkurrenzlos 8 Uhr
Rosenhof
 WINDMÜLLEN-STRASSE NO 37

Premiere des Dezember-Spielplans

Kleines Theater
 Fernsprecher 12300. Eiferstraße 42.

Näheres
 siehe
 Tageszeitungen.

Vorverkauf von 11—1 Uhr Tageskasse,
 in den bekannten Verkaufsstellen
 und Meßamt.

Königspavillon Promenadenstrasse 8

Das Haus der guten Gesellschaft.

Stets gute Filme!

Dezente Musik.

Im gegenwärtigen Spielplan:

P H A N T O M

Einlaß 4 Uhr.

Letzte Vorstellung 8.30

Moderne Handarbeiten

fertig geflickt und vorgezeichnet in reichhaltiger Auswahl
 Stückerne — Häkelgare — Wolle

L. Beiersdorff

Handarbeiten-Spezialgeschäft gegr. 1895
 Schuhmachergasse 1-3 (Riquethaus)

Variété
Drei Linden

täglich
 der grosse
Schlagerspielplan
 Naneres
 Tageszeitungen

FAMN 7 1/2
 TEL. 3544

Rakete
 Kleinkunstbühne
 Katharinenstraße 13.
 Allabendlich 1/29 Uhr.

Weinrestaurant „Winzerkeller“
 Leipzig Brühl 80
 Neue Bewirtschaftung: **FRANZ SCHRÖTER** früher Hotel Astoria
 Erstklassige preiswerte Küche. — Vorzügliche Weine.
 — Diners außer dem Hause —
 English spoken. — On parle français.
 — Täglich Künstler-Konzert. —
 Vorzüglicher Mittagstisch.

Atlantic

Wein- und Likörstube
 Kolonnenstrasse 16.
 Dezente Musik

Aus Ihrem Stoff fertige Ihnen elegante Maßanzüge u. Paletots an.
 Anzug mit guten Zutaten 20000 Mk. — Garantie für guten Sitz.
Hermann Schönborn's Nachf.
Oswald Vinz, Reichsstr. 26, III.

NACHTFALTER
 Allabendlich 7.30 Uhr
 Auftreten erstkl. Künste

Krystall-Palast

Variété 7.30 Uhr / Cabaret Weinklausen 8 Uhr
Premiere des Dezember-Spielplans

Im Cabaret Weinklausen täglich von 4—1/2 7 Uhr der vornehme
 Gesellschafts-Tea.

Weinpalast Eden
 Trocadero Kapuzenstr. 2 Cabaret
 Täglich 8 Uhr:
 Das grosse Programm
 Ab 1/2 11 Uhr: Trocadero
 EDEN-BAR

Kohlengroßhandlung
Richard Focke, Friedrich-List-Strasse 32,
 Kleinzsch., Klingenstr. 25
 Fernsprecher 14578, 14579
 Briketts, Braunkohlen, Anthrazit, Holz in Klötzen und gespalten
markenfreie Steinkohle, Grudekoks
 Lieferung aller Mengen frei Haus und ab Lager

Weinhaus
Fledermaus
 5-Uhr-Tea
 Reichsstr. 15. Tel. 9353.
 Inh. Alex. Hobusch.

Meurer Neu! I. Etage.
 Likör-Stube
 Königsplatz 17
Weinrestaurant
 Kalte und warme Speisen
 und Bar.
 Täglich 5-Uhr-Tea
 Künstler-Konzert.


 Juwelen, Gold- und Silberwaren
 in einfachen und aparten Mustern
 Stets Sonderangebote vorteilhafter Stücke
JUWELIER ERNST TREUSCH
 Peterstraße 7 Messhaus National


Möbelhaus Radzik
 Leipzig
 Grimmaische Str. 13
 Möbelhaus
 Täglich von 10—12 Uhr
 120-122-124-126
 und 128-130
 120-122-124-126
 128-130

Variété Börsen-Palast
 Katharinenstraße 12.
 Täglich abends 1/2 8 Uhr
 Sonntags 4 und 1/2 8 Uhr

Hans Eitner, Leipzig Roscherstr. - Tel. 2, 13500, 18310 - Gegr. 1866
 1. Internationale Spedition
 2. Möbeltransporte, Einlagerungen - 3. Wohnungstausch

Verantwortlich für den Inseratenteil: Sigmund Cohn, Leipzig-Co. Verlag: Leipziger Jüdische Zeitung G.m.b.H., Leipzig, Keilstr. 4, Telefon 10211.
 Druck von W. Teicher, Leipzig, Glockenstr. 11. Telefon 14449